

Handels-Zeitung

für die

Gesamte Uhren-Industrie

und mechanische

Musik-Instrumenten-Fabrikation.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner

herausgegeben
von

Wilhelm Diebener in Leipzig.

Redaktion und Expedition: Leipzig, Eilenburgerstrasse 2.

(Monatliche Auflage: 10—15000 Exemplare.)

Nachdruck nur nach vorheriger Vereinbarung und nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats. Wechselweiser Versand an alle selbständigen Uhrmacher und Vereine. Die ständige Zusendung erfolgt gegen ein Abonnement von M. 1.— pro Quartal für Deutschland, 60 Kr. für Oesterreich, M. 1.50 für das Ausland durch die Expedition oder durch den Buchhandel. Stellenvermittlung und Rechtsauskunft für Abonnenten gratis. Die weiteren Vorteile für Abonnenten sind unter den Rubriken Geschäftsankäufe, Geschäftsverkäufe, Gelegenheitskäufe zu ersehen.

Insertionspreis die 4gespaltene Nonpareillezeile 30 Pf. Bei Wiederholung wird Rabatt gegeben. Beilagen nach Übereinkunft, gefälligen Anfragen wolle man stets Muster beifügen. Wir übernehmen die geschmackvolle und billige Herstellung von Beilagen. Arbeitsmarkt die 4gespaltene Nonpareille-Zeile 20 Pf. Vorteile der Abonnenten wolle man unter den betreffenden Rubriken ersehen. Inseratenschluss 2-Tage vor dem Erscheinungstermin, also am 13. und 29. resp. 30 des Monats.

No. 18.

Leipzig, 15. September 1895.

II. Jahrg.

Inhalt: Avis für unsere Inserenten. — Die Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Uhren-Industrie in Glashütte. — Unser Erfolg. — Aufschwung in der Gross-Uhren-Industrie. — Neue elektrische Uhr von Ort. — Frage- und Antwortkasten. — Sprechsaal. — Vermischtes. — Handelsartikel für den Uhrmacher. — Amtliche Bekanntmachungen. — Konkurse. — Korrespondenz.

Avis für unsere Inserenten!

Die regelmässige Auflage der Handels-Zeitung beträgt 5000 Exemplare und verbürgen wir diese Höhe für jede Nummer.

Der Versand erfolgt an die Abonnenten, an die Prinzipale und Gehilfen-Vereine, sowie ausserdem (und zwar nur direkt unter Kreuzband) im Adressenwechsel an sämtliche selbständige Uhrmacher (in Deutschland allein an 12000 Adressen).

Die während der lebhaften Geschäftszeit in Doppelaufgabe von 10000 Exemplaren erscheinenden Nummern erhöhen die monatliche Auflage auf 15000 Exemplare und verbürgen wir auch diese voll und ganz.

Insbesondere übernehmen wir aber die volle Garantie, dass die Handelszeitung jedem Uhrmacher nach unserm gut redigierten Adressen-Material regelmässig vor Augen kommt.

Da nun auch, wie wir genugsam nachgewiesen haben, unsere Artikel gelesen werden, da ferner die Inserate nicht auf lose Beilagen kommen, welche man vom Text absondern kann, sondern mit dem Text derart verbunden sind, dass jede Inserat-Seite gelesen werden muss, so steht es ausser allem Zweifel, dass unsere Anzeigen unbedingt Erfolg haben.

Die Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Uhren-Industrie in Glashütte.

Wohl selten hat die Stadt Glashütte ein schöneres Fest gefeiert, an welchem die gesamte Bevölkerung ohne Ausnahme in so gehobener Stimmung teilnahm, als die Jubelfeier des fünfzigjährigen Bestehens der dortigen Uhren-Industrie.

Der in einem engen Thal zwischen grünen, abwechselnd bewaldeten Bergen prächtig gelegene Ort prangte im festlichen Schmucke von Kränzen, Guirlanden und Flaggen. Zahlreiche Festgäste aus allen Teilen Deutschlands waren herbeigeeilt, um teilzunehmen an der Feier zu Ehren Adolf Langes. Auch die königl. sächsische Staatsregierung und die Stadt Dresden hatten ihre Vertreter entsendet. Unter den Ehrengästen befanden sich Se. Excellenz Kreishauptmann Schmiedel, Geh. Regierungsrat v. Schlieben, Geh. Hofrat Ackermann, Gewerbe-Inspektor Hübener-Freiberg, der Vorsitzende des Centralverbandes deutscher Uhrmacher Chr. Lauxmann-Stuttgart, der Chef der Firma Etzold & Popitz Herr D. Popitz-Leipzig, die Vorstände mehrerer Uhrmacher-Vereine Deutschlands und eine grosse Anzahl Kollegen von Nah und Fern. Gegen Mittag stellte sich am Bahnhof der Festzug auf, an dem die Schützen und Feuerwehr in Uniform, der Männergesang- und Turn-

verein, die Schüler der Uhrmacherschule mit ihren Fahnen sowie 63 weissgekleidete Festjungfrauen und sämtliche Uhrmacher und Feinmechaniker Glashüttes teilnahmen. Die Festteilnehmer zogen dann vom Hotel „Kaiserhof“, von wo die Ehrengäste abgeholt wurden, in festlichem Zuge mit Musik durch die ganze Stadt nach dem Marktplatze, wo das Denkmal für Ferd. Ad. Lange der Kirche gegenüber errichtet ist. Die Feier an dem mit Fahnenstangen umsäumten noch verhüllten Denkmal, um welches die Festversammlung Aufstellung genommen hatte, leitete der Glashütter Männergesangverein durch einen Weihegesang ein. Darauf bestieg Herr Stadtrat Graveur G. Gessner das Podium zu einer wohldurchdachten gehaltvollen Ansprache, in der er einen geschichtlichen Rückblick auf die Thätigkeit Langes warf, der mit Hilfe der sächsischen Regierung durch seine Thatkraft, seine Geschicklichkeit und seine selbstlose Hilfsbereitschaft dem Orte eine segensreiche Industrie gab. Weiter berichtete Redner über die Geschichte des Denkmals. Bei dem zehnjährigen Jubiläum der Errichtung der Uhrmacherschule im Jahre 1888 wurde der Grundstock für ein zu errichtendes Lange-Denkmal gebildet. Unter den

deutschen Uhrmachern wurden 1250 Mk. gesammelt. Die Stadtgemeinde gab 3000 Mk. in bar und verwendete ca. 4000 Mk. zur Herstellung des Denkmalplatzes. 600 Mk. wurden in Bürgerkreisen aufgebracht und die Firma A. Lange & Söhne gewährte neben einem Beitrag in 1000 Mk. die Mittel für das Relief. Der Entwurf des Denkmals und des Reliefs stammt von dem Dresdner Bildhauer L. Armbruster, den Erzguss desselben besorgten die Dresdner Erzgiesser Pirner & Franz, die Steinarbeiten Stilbach & John, Dresden-Demitz. Nachdem der Redner noch allen, die beim Zustandekommen des Denkmals mitgewirkt haben, im Namen der Stadt und der Fachgenossen den Dank ausgesprochen, gab er das Zeichen zur Enthüllung des Denkmals, welche jetzt unter Böllerschüssen erfolgte, mit dem Wunsche, es möge stehen als Zeichen der Dankbarkeit gegen den Wohlthäter der Stadt Glashütte, und als Mahnung, in seinem Geiste weiter zu schaffen und zu streben. Weiter sprach Herr Pastor Lindner Worte der Weihe über das Denkmal und deutete das Fundament als Dankbarkeit, die Mitte als Sinnbild der geistigen Grösse Langes und die Spitze als den Segen von oben. Darauf wurden an den Stufen eine Anzahl prächtiger Kränze niedergelegt, seitens des Vorsitzenden des Zentral-Verbands-Vorstandes der deutschen Uhrmacher Lauxmann-Stuttgart (welcher in seiner trefflichen Ansprache insbesondere auch der Uhrmacherschule und ihrer Gründer gedachte) der Familie Lange, von den Glashütter Uhrmachern, der Uhrmacherschule, dem Verein selbst. Uhrmacher Leipzigs, von den Stadtgemeinden zu Dippoldiswalde, Altenburg und Geising. Herr Bürgermeister Kühnel übernahm im Namen der Stadt das Denkmal und brachte ein Hoch auf den höchsten Förderer von Kunst und Wissenschaft, Handel und Gewerbe, dem König Albert aus, in welches die Festversammlung freudig einstimmte. Entblössten Hauptes sangen dann alle Anwesende den ersten Vers der Sachsenhymne.

Das Denkmal, zu deren Besichtigung nunmehr die Ehrengäste schritten, ruht wie aus unserem Bilde ersichtlich, auf einer Granitbasis und zeigt auf deren Sockel in Syenit das in Bronze gegossene wohlgelungene Medaillon-Reliefbildnis F. A. Langes, dessen freundl. charaktvollen Züge wiedergegeben sind. Ein Obelisk in Syenit krönt den Sockel. Unter dem Medaillon befindet sich die Inschrift „F. Adolf Lange“, während auf der Rückseite unter dem aus gekreuzten Schlägel und Hammer bestehenden Stadtwappen die Zahlen 1845—95 eingraviert sind. — Die Teilnehmer der Festversammlung bewegten sich nun in geordnetem Zuge nach der deutschen Uhrmacherschule, in deren Räumen die Fachausstellung, die ein getreues Bild der Entwicklung der Glashütter Uhren-Industrie giebt, veranstaltet worden ist. Herr Direktor L. Strasser, welcher sich um das Zustandekommen der Ausstellung besonders verdient gemacht hat, hob in seiner Eröffnungsrede hervor, dass obwohl trotz aller Anstrengung nicht alle ins Auge gefassten kleinen Fabrikanten zur Beteiligung zu bewegen waren, so sei dennoch die Ausstellung ein vollständiges Bild des gegenwärtigen Standes der Glashütter Industrie auf diesem Gebiete, da die übrigen

Aussteller fehlende Lücken ausgefüllt haben. Auch dieser Redner schloss mit einem Hoch auf den Landesherrn. Nach Besichtigung der Ausstellung, welche schön arrangiert im Lehrsaal, dem Zeichensaal und Bibliothekzimmer des Hochparterres der Schule untergebracht ist, und nach dem Kataloge 28 Aussteller aufweist, auf welche wir in einem besonderen Artikel zurückkommen, versammelten sich die Festteilnehmer im „Kaiserhofe“ zu einem Festmahle, an welchen ca. 250 Personen teilnahmen. Von den hierbei gehaltenen 18 bis 20 Reden und Toasten heben wir besonders der Reihenfolge nach die formvollendete, ausgezeichnete, ruhige Rede des Geh. Regierungsrates von Schlieben, die Ansprache des Kreishauptmann Schmiedel, des Herrn Emil Lange des Stadtrates G. Gessner, des Gewerbe-Inspector Hübener, des Herrn Geb. Hofrat Ackermann, Hr. Amtshauptmann Dr. Uhlmann als offizielle Redner hervor. Die eigentliche Festrede hielt Hr. Richard Lange, in welcher der Sohn des ausgezeichneten Vaters Leben und Wirken schilderte, dessen Grundzüge wir bereits in voriger Nummer unserer

Handelszeitung brachten, weshalb wir von einer Wiedergabe an dieser Stelle absehen müssen.

Mit dem Wachsen der frohen Stimmung wuchs die Redelust, so dass zeitweise 2 bis 3 Redner zu gleicher Zeit das Wort ergriffen. Nur Inhalt und Organ konnten sich schliesslich noch Aufmerksamkeit verschaffen, dieses gelang Herrn Kollegen Weise und Herrn Popitz aus Leipzig in schöner Weise. Beachtenswert war daher die Rede des letzteren in Firma Etzold & Popitz in Leipzig, welcher als Vertreter der Schwester-Industrie, der Gross-Uhren, seine Glückwünsche der Stadt Glashütte darbrachte. Auf dem gesunden Prinzipie stehend, die Konkurrenz im Welthandel nicht in der Unterbietung im Preise, sondern in der Güte und Schönheit der Ware zu suchen, beglückwünschte er im allgemeinen, wie hier im speziellen, die sächsische Industrie als der Besten eine im deutschen Reiche im Gegensatz zu der sonst beliebten und leider unter Führung der Reichshauptstadt geübten Gewohnheit: Jeden neuen Artikel, sobald er Aussicht auf Absatz ver-



spricht, sofort nachzuahmen, nicht besser, sondern immer minderwertiger und billiger zu fabrizieren und in Massen an den Markt zu werfen, damit jedem Interessenten die Freude am Vertriebe, ja selbst am Besitze verleidend.

Glashüttes Weltruf wäre sicher in den 50 Jahren nicht so gross und anerkannt worden, hätte es nicht mit Sorgfalt darüber gewacht, nur wirklich Gutes und Schönes an den Markt zu bringen, unbeeinflusst von der Konkurrenz und deren Preisen! Dies festzuhalten — weiterzubauen sei die Aufgabe der Zukunft und in diesem Sinne toastete Hr. Popitz nicht allein auf die Glashütter und sächsische Uhrenfabrikation, sondern auf eine allgemeine gute und gesunde deutsche Industrie.

Gegen 7 Uhr wurde die Tafel aufgehoben und schloss sich hieran ein Garten-Konzert im selben Locale, mit welchem der erste wohlgelungene Tag der Glashütter Festwoche seinen Abschluss fand.

